

das **emotion**-gespräch

»ICH MACHE MICH NICHT KLEIN«

Ihr Image, eine toughe Frau zu sein, Wahrheit und Gerücht zugleich. Mit emotion sprach die Schauspielerin Natalia Wörner über Stärken, Schwächen und Offenheit in der Liebe

INTERVIEW Mila Hanke FOTOS Gaby und Alex T.

Strahlend weht Natalia Wörner zur Tür des Berliner „Café Sachs“ herein, verkündet: „Ich habe tierischen Hunger!“ und bestellt erst mal ein ordentliches Stück Fleisch. In den folgenden zwei Stunden zeigt die 41-Jährige: Sie kann sehr streng gucken, wenn sie eine Frage nicht mag, voller Hingabe im Milchschaum rühren und leidenschaftlich ihre Antworten verschachteln. Natalia Wörner ist eine Frau, die weiß, was sie will – und offenbar immer in Bewegung. Vor einem halben Jahr war sie als Botschafterin der Kindernothilfe in Thailand unterwegs, ab 24. Januar ist sie in dem Stück „Hautnah“ im Berliner Renaissance-theater zu sehen. Darin spielt sie eine Frau, die von einem Mann zum anderen flieht. Doch im **emotion**-Gespräch macht sie deutlich: Das ist eine Rolle, die mit ihrem eigenen Beziehungsleben nichts zu tun hat.



emotion

Heimspiel: Das Foto-
shooting fand im Berliner
Renaissancetheater statt,
wo Natalia Wörner ab 24.
Januar auf der Bühne steht

Frau Wörner, vor fast genau vier Jahren haben Sie in Khao Lak den Tsunami miterlebt. Beeinflussen Sie die Erinnerungen heute noch?

Es fiel mir eine Zeit lang schwer, mich von Menschen zu verabschieden, weil ich es im Bewusstsein tat, dass es nicht selbstverständlich ist, sie wiederzusehen. Und ich habe mich lange gescheut, wieder ans Meer zu fahren. Das Geräusch des Wassers hat für mich nichts Beruhigendes mehr. Wenn ich es höre, habe ich eher schlaflose Nächte.

Trotzdem waren Sie vor kurzem zum ersten Mal nach der Katastrophe wieder in Thailand.

Ja, aber die Konfrontation mit diesem Teil meiner Biografie war nur ein Nebenschauplatz meiner Reise. Ich bin Botschafterin der Kindernothilfe und bin deshalb für eine Woche nach Burma und Thailand geflogen. Menschenhandel ist in dieser Region ein großes Problem. Kinder werden entführt oder verkauft, zweijährige Mädchen für Pornoproduktionen missbraucht, minderjährige Jungen als Arbeitssklaven gehalten. Die Kindernothilfe unterstützt ein Heim, in dem die Kinder Schutz und Zukunftsperspektiven finden.

Was hat Sie auf dieser Reise besonders bewegt?

Natürlich ist jedes Schicksal bewegend – erst recht, wenn man selbst Mutter eines zweieinhalbjährigen Jungen ist. Aber es hat mich unheimlich beeindruckt, welche enorme regenerative Kraft Kinder besitzen, wenn man ihnen einen Schutzraum gibt, in dem sie unbekümmert sein können. Wie sehr sie sich selbst wieder vom Leben überzeugen, nach all dem Leid. Das fällt Erwachsenen viel schwerer.

Ihr soziales Engagement, Ihre Arbeit als Schauspielerin, dazu noch alleinerziehende Mutter – wollen Sie mit Ihrem Rundum Einsatz auch ein Zeichen setzen in der andauernden Diskussion um berufstätige „Rabenmütter“?

In Deutschland kommt immer die Frage: Darf man alles auf einmal wollen? Dabei geht es doch genau darum: Dass Frauen ihren Beruf ausüben und gleichzeitig einen Weg finden, für ihr Kind da zu sein. Ich glaube, die besten Mütter sind glückliche Frauen – was genau

»SICH DEM ANDEREN ZUZUMUTEN: DAS IST DIE HERAUSFORDERUNG«

dieses Glücklichein heißt, diese Frage muss jede Frau für sich selbst beantworten.

Was heißt es denn für Sie?

Für mich gehört meine Arbeit einfach zum Leben. Seit Jacob da ist, habe ich aber weniger Rollen angenommen als vorher. In den ersten zwei Jahren wollte ich so viel Zeit wie möglich mit ihm verbringen. Jetzt werde ich bis März durcharbeiten. Je nachdem, wie er darauf reagiert, werde ich sehen, wie es weitergeht.

Sie sind also zurzeit selbst eine dieser glücklichen Frauen?

Ja, absolut! Ich habe mit Jacob bisher die tollste Zeit meines Lebens verbracht. Da kann nichts mithalten. Obwohl in den vergangenen zwei Jahren auch einige Dinge passiert sind, die wenig Anlass zur Freude gaben.

Sie meinen die Trennung von Robert Seeliger, Jacobs Vater. Wäre es für Sie eine Option gewesen, Ihrem Sohn zuliebe mit Ihrem Mann zusammen zu bleiben?

Natürlich war die Trennung weder geplant noch gewünscht, aber es gab einfach sehr private Gründe, die mich veranlassen haben, diesen Weg zu gehen. Ich bin mir sicher, dass es letzt-

NATALIA WÖRNER wurde 1967 in Stuttgart geboren. Da sich ihre Eltern früh trennten, wuchs sie mit ihrer älteren Schwester und ihrer Mutter in einem Frauenhaushalt auf. Nach dem Abitur studierte sie Schauspiel am Lee Strasberg Actors Studio in New York. Im Jahr 2000 gewann Wörner den Deutschen Fernsehpreis für ihre Rollen in „Bella Block“ und „Frauen lügen besser“. Ihre Leidenschaft gilt aber auch dem Theater. Natalia Wörner lebt mit ihrem zweieinhalbjährigen Sohn Jacob-Lee aus der Ehe mit dem Schauspieler Robert Seeliger in Berlin.

»DIE PERFEKTE KLICK-KLACK-PAARUNG GIBT ES NICHT«

lich auch für Jacob der richtige Weg war und sein wird. Geträumt habe ich von etwas anderem, aber das ist jetzt die Realität.

Ab Januar sind Sie am Berliner Renaissance-theater in der Tragikomödie „Hautnah“ als Anna zu sehen. Im gleichnamigen Film spielte Julia Roberts diese Rolle. Es geht um zwei Paare, denen es nicht gelingt, ihre Vision der Liebe zu leben. Woran scheitert Anna?

Sie fühlt sich zu zwei sehr unterschiedlichen Männern hingezogen, findet aber bei beiden nicht, was sie sucht: einen Partner auf Augenhöhe. Der eine versteckt sich hinter aufgeplusterter Dominanz, der andere hinter der Opferrolle des kleinen Jungen. Doch was wünscht sich eine Frau mehr als einen Mann, der seine Gefühle ausdrücken kann und gleichzeitig in seiner Männlichkeit präsent ist?

Immer wenn Anna den einen verlässt, flüchtet sie in die Arme des anderen. Sie setzt sich nicht mit ihren Ängsten auseinander. Können Sie dieses Trennungsverhalten verstehen?

IHR SOZIALES ENGAGEMENT

Natalia Wörner unterstützt verschiedene Projekte der Kindernothilfe. In Burma ist Menschenhandel ein großes Problem. Kinder, die durch den Bürgerkrieg ihre Eltern verloren haben, werden entführt, verkauft oder zu Kindersoldaten gemacht. Viele flüchten über die Grenze nach Thailand – und werden dort oft erneut von Menschenhändlern abgefangen. Die Kindernothilfe arbeitet daran, den Flüchtenden in Heimen Schutz zu bieten und eine neue Lebensperspektive zu eröffnen.

Wer diese Projekte unterstützen möchte:
Spendenkonto: 45 45 40
BLZ: 350 601 90
Stichwort: Z 2578, Brückenkinder Thailand

Bei einer Trennung ist die entscheidende Frage: Baut man seine Beschwerdemuster auf und bleibt hinter der Mauer der Verletztheit sitzen oder stellt man sich dem Schmerz? Ich habe die Erfahrung gemacht: Den Schmerz anzunehmen heißt, ihn irgendwann auch loslassen zu können – dann ist plötzlich auch wieder Platz für neue Gefühle, eine neue Liebe. Allerdings ist das nicht der Weg, den man in unserer Gesellschaft von Haus aus lernt. Wir sind eher darauf geeicht, anderen die Schuld zuzuweisen, statt den eigenen Anteil an einer Trennung zu sehen. Dabei ist das der viel spannendere und weiterführende Blick.

Alle Figuren in „Hautnah“ zeigen ganz unterschiedliche Facetten, je nachdem, welcher Mann oder welche Frau ihr Gegenüber ist. Glauben Sie, dass zwei Menschen in all ihren Nuancen zusammenpassen können?

Dass die große Liebe so funktioniert, trichtern uns die Gesellschaft und die Medien immer wieder ein. Dabei ist es Quatsch, dass zwei Personen sich in der perfekten Klick-Klack-Paarung treffen können. Eine wirklich tiefe Verbindung zu einem anderen Menschen erfordert große Offenheit und ist harte Arbeit.

Die Vorstellung von einem Traummann, bei dem einfach alles stimmt, sollte man sich also lieber aus dem Kopf schlagen?

Am Anfang ist doch meistens alles toll, aber nach einiger Zeit verhält sich der andere nicht mehr so, wie wir uns das vorgestellt haben. Man ist ernüchtert, enttäuscht, entzieht sich dem Menschen und das Vertrauen gleich mit. Dabei fängt es doch erst an diesem Punkt an, spannend zu werden. Dann geht es darum, sich wirklich auf den Partner einzulassen.

Ein weiteres Thema des Stücks ist der Umgang mit Wahrheit und Lüge: Alle vier betrogen einander, noch viel verletzend aber sind ihre fast schon quälend detaillierten Geständnisse. Gehören echte Liebe und schonungslose Offenheit für Sie zusammen?

Ja! Diese Tipps in Frauenmagazinen wie „Pflegen Sie Ihre Geheimnisse, machen Sie sich interessant, das hält die Liebe am Leben!“



Wörner bei Leseproben zum Theaterstück „Hautnah“, mit Kollege M. Gertken (l.), Regisseurin U. Jackwerth u. Regieassistent J. Flicker (r.)



Für die Krimiserie „Unter anderen Umständen“ (2008) drehte Wörner mit Sohn Jacob-Lee. Vater ist der Schauspieler Robert Seeliger

Das kann doch jeder Idiot. Sich selbst der Wahrheit zu stellen und dem anderen diese auch zuzumuten, das ist die Herausforderung.

Das heißt, im Falle eines Seitensprungs wären Sie immer dafür, ihn zu beichten? Auch wenn er emotional keine Bedeutung hatte?

Ja, da bin ich für hundertprozentige Transparenz. Ich muss ehrlich sagen, ich habe vor sehr langer Zeit auch Dinge gemacht und verschwiegen, auf die ich heute überhaupt nicht mehr stolz bin. Wobei ich darüber kein grundsätzliches Urteil fällen würde. Es kann total wichtig sein, dass man Dinge auslebt, die einfach in dem Moment der eigenen Realität entsprechen, wenn auch nicht der Moral, die man sich selbst wünscht. Aber wie gesagt, ich bin bei diesem Thema für absolute Ehrlichkeit.

Als Dan seiner langjährigen Freundin Alice gesteht, dass er sich in Anna verliebt hat, fragt sie ihn nach dem Grund. Er antwortet: „Weil sie mich nicht braucht.“ Wie wichtig ist Ihnen Unabhängigkeit in einer Beziehung?

Wenn sich jemand in einer passiven Rolle wohlfühlt und darin verharrt – diese Form des „Brauchens“ würde mir die Luft zum Atmen nehmen. Ich hatte oft mit Männern zu tun, die meine Stärke entweder in dieser Hinsicht überstrapaziert haben oder die nicht damit zurechtkamen, dass ich mich nicht untergeordnet

habe. Wenn so ein Ungleichgewicht entsteht, ist das für die Beziehung fatal: Ist *sie ihm* zu stark, kann das dazu führen, dass die Frau dem Mann zuliebe ihre Form der Weiblichkeit infrage stellt. Ist *er ihr* zu schwach, läuft sie Gefahr, den Respekt vor ihm zu verlieren.

Glauben Sie, dass selbstbewusste, erfolgreiche Frauen oft ein Problem mit der richtigen Kräftebalance in Beziehungen haben?

Ja, ich kenne viele Frauen, die mit ihrer Stärke eigentlich ganz selbstverständlich umgehen, aber trotzdem das Gefühl haben, sie müssten sich in ihrer Beziehung kleiner machen, als sie sind, damit ihr Mann sie „aushält“. Aber man kann nicht so tun, als ob man nur in Fragmenten die selbstständige Frau wäre, die man ist. Ich finde es einfach wichtig, zu seiner „Gewichtsklasse“ zu stehen. Man kann ja durchaus gemeinsam lernen, die Kräfteverhältnisse auszubalancieren. Es gibt auch viele Beziehungen, die daran scheitern, dass ein Mann in die Rolle des kleinen Jungen schlüpft. Dann steht man als Frau da und denkt: Was ist denn jetzt los? Der kam als Kerl um die Kurve und auf einmal ist er ein Kind!

Zu guter Letzt: Gibt es ein Gerücht, das Sie immer schon mal kommentieren wollten?

Mein Image, dass ich so eine toughe Frau bin, ist wahrscheinlich das größte Gerücht und zugleich die größte Wahrheit über mich – aber auf eine andere Art, als es von außen scheint.

Das heißt?

Früher habe ich durchaus meinen Teil dazu beigetragen, dass die Leute mich so wahrnehmen. Ich habe das Gerücht sozusagen absichtlich in die Welt gesetzt. Ich bin oft besonders stark und eigenwillig aufgetreten, um mein Umfeld besser steuern zu können. Heute spüre ich dieses Kontrollbedürfnis nicht mehr. Stattdessen habe ich durch die Erfahrungen der letzten Jahre viel innere Kraft gewonnen – und die fühlt sich ziemlich gut an. ■

➤ Mehr über die Begegnung von Redakteurin Mila Hanke mit der Schauspielerin Natalia Wörner erfahren Sie unter www.emotion.de/woerner

Premiere von „Hautnah“

ist am 24. Januar 2009 im Renaissancetheater Berlin. Weitere Vorstellungen gibt es mehrmals pro Woche bis zum 15. März.

www.renaissance-theater.de